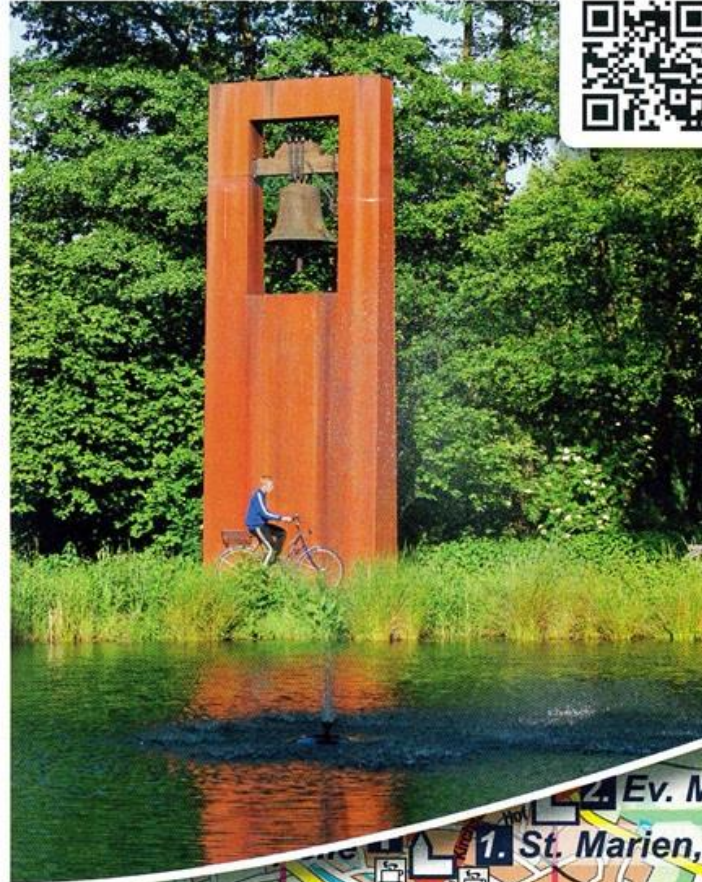




Friesoyther Kirchenweg

*Friesoythe · Altenoythe · Kampe
Schwaneburgermoor · Neuscharrel
Gehlenberg · Markhausen · Thüle
Friesoythe*



Liebe Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer!

Herzlich willkommen in der Eisenstadt Friesoythe! Mit diesem Kirchenradweg wollen wir Sie auf eine interessante Tour schicken. Sie werden etwas von der landschaftlichen Schönheit und einige Besonderheiten der über 700 Jahre alten Stadt erleben. Sie werden Wasser, Wälder, landwirtschaftliche Flächen, städtisches Leben, Kunstwerke und vor allem 10 Kirchen, acht katholische und zwei evangelische, im Vorbeifahren oder etwas intensiver durch Ihren Besuch kennenlernen.

Die Vielfalt ist der Reichtum der Stadt Friesoythe, die seit der Gebietsreform 1974 aus den Ortschaften Altenoythe, Friesoythe, Markhausen, Gehlenberg, Neuscharrel und Neuvrees besteht. Seit 2008 sind die sechs kath. Pfarreien im Stadtgebiet Friesoythe zur St.-Marien-Pfarrei zusammengelegt worden. Das Pfarrhaus und die Pfarrkirche stehen in Friesoythe, dem größten Teil der Pfarrei. Altenoythe, Markhausen, Neuscharrel, Kampe und Thüle sind Filialgemeinden mit sehr eigenständigem Gesicht. Städtisch ist Gehlenberg ein Teil von Friesoythe; kirchlich gehört es allerdings nicht zum Bistum Münster, sondern zum Bistum Osnabrück. Eine Stadt in der Zuständigkeit zweier Bistümer – auch das eine Besonderheit von Friesoythe. Sie werden sehen, nicht die einzige.

Rund um Friesoythe kann man bis heute Rasenerze finden. Im Mittelalter wurden sie gesammelt und in speziellen Öfen so aufbereitet, dass man Eisen gewinnen konnte. Es entwickelte sich als bedeutende Schmiedekunst in Friesoythe. Der Name „Eisenstadt“ erinnert an diesen damals wichtigen Wirtschaftszweig der Stadt. Seit einiger Zeit wird diese Tradition neu belebt und als ein interessantes Alleinstellungsmerkmal herausgearbeitet. Sie werden auf Ihrer Fahrradtour auch dazu einige nähere Informationen bekommen.

Im Folgenden stelle ich Ihnen jede Kirche kurz vor und weise Sie auf einige wenige besondere Kunstwerke hin, die Sie sich dort unbedingt anschauen sollten. Natürlich könnte man sehr viel mehr zu den einzelnen Kirchen sagen, aber da die Fahrradtour mit gut 52 km relativ lang und der Besuch von 10 Kirchen eine große Herausforderung ist, sind die einzelnen Informationen sehr kurz gehalten. Ein kleines Kerzenopfer hier und dort oder ein Gebet in einem persönlichen Anliegen könnte den Besuch der Kirchen sehr bereichern und Ihnen innere Freude schenken.

Ich wünsche Ihnen gute Fahrt mit Gottes Segen und viele schöne Eindrücke auf dem Friesoyther Kirchenradweg!
Für die Initiative des Pfarreirates „Kirchenradweg“

Michael Borth, Pfr.

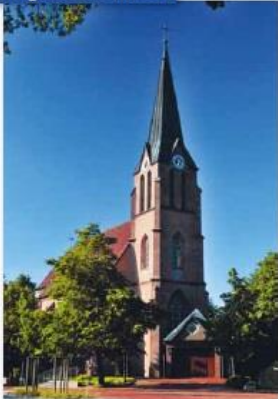


1. St. Marien, Friesoythe



An der historischen Stätte der 1908 abgebrochenen mittelalterlichen Stadtkirche wurde am 10. Juli 1910 die nach Plänen des Bremer Architekten Heinrich Flogel errichtete neugotische kath. Marienkirche eingeweiht. Einen Kirchturm hatte man schon 1886 gebaut. Im April 1945 erlitt die Kirche bei den Kämpfen um Friesoythe schwere Schäden. Erfreulicherweise blieben aber die fünf Altäre, der Predigtstuhl, einige Figuren und die aus der alten Kirche übernommenen Kunstwerke erhalten. Nach mehrjährigen Wiederaufbauarbeiten konnte die Kirche erst im Oktober 1949 wieder genutzt werden. Sehenswert in der zuletzt 2010 total renovierten Kirche sind u. a. drei Kreuze und eine Kreuzigungsgruppe aus dem Mittelalter, der als Flügelaltar gestaltete Hochaltar (Werkatt Ewertz, Münster) Ölbilder und Figuren aus dem früheren barocken Hochaltar von 1738 (Werkstatt Jöllmann, Holte) und die 1970 neu gestalteten Fenster (Paul Weichmann, Leverkusen).

7. St. Ludger, Neuscharrel



Der neugotische Backsteinbau (Baumeister J. B. Hensen, Sögel), eingeweiht am 28. Juli 1867, brannte im April 1945 völlig aus. Den ersten Wiederaufbau ihrer kath. Kirche schafften die Neuscharreler schon im Oktober 1945. Der Turm folgte 1950. Im Innenraum der mehrfach renovierten Kirche erinnert nur noch der nach alten Zeichnungen neu errichtete Hochaltar (Werkstatt Böttcher, Münster) an die alte Kirche. Sehenswert sind u. a. die aus dem 19. Jahrhundert stammenden 14 Kreuzwegbilder des französischen Malers D. Maillard, die neuen Fensterbilder (Manfred Espeter, Münster) und eine 1865 gefertigte Chorbank (Geschenk von Weihbischof Dr. Max Georg von Twickel).

2. Ev. Michaelis Kirche



Am 23. Juni 1912 ist die vom Westersteder Bauunternehmer August Hinrichs gebaute evangelisch-lutherische Kirche eingeweiht worden. Gleichzeitig wurde auch der Friedhof angelegt. Im April 1945 brannte die Kirche bei den Kämpfen um Friesoythe völlig aus. Beim Wiederaufbau wurde die Kirche in der Länge um rund ein Drittel vergrößert. Die Einweihung der neuen Kirche fand am 16. Dezember 1951 statt. Auf der 1960 gesegneten Erweiterung des Friedhofs steht seitdem eine Leichenhalle.

4. Dreifaltigkeitskirche, Altenoythe



Diese modern gestaltete kath. Kirche (Architekt Karl Kösters, Cloppenburg) ist am 28. Mai 1972 als neue Altenoyther Gemeindekirche eingeweiht worden. In dem Stein-Beton-Glas-Bau fällt der Blick besonders auf den großflächigen offenen Chorraum, den der Künstler Leonhard Klos, Cloppenburg-Varelbusch, mit Kreuz, Altar, Tabernakel u. a. gestaltet hat. Auch der Kreuzweg stammt von ihm. Sehenswert ist auch ein aus der alten Vitis-Kirche stammender aus Granitstein gehauener Taufstein aus dem Mittelalter (wohl 11./12. Jahrhundert). Seit 2000 steht unweit der Kirche an der Durchgangsstraße ein 31 hoher Glockenturm (Architekt Georg Bocklage, Vechta).

8. St. Prosper, Gehlenberg



Gut vier Jahrzehnte nach der Gründung der Siedlung ist am 8. November 1831 die kath. Kirche St. Prosper (Architekt Niehaus, Haselünne) eingeweiht worden. Hundert Jahre später erweiterte man den rechteckigen Kirchbau um einen kreisförmigen Anbau (Architekt Theo Burlage, Osabrück). Nach mehreren Renovierungsarbeiten richtet sich der Blick der Besucher heute besonders auf den 2009 neugestalteten Chorraum (Künstler Albert Bocklage, Vechta) mit dem alten Wandkruz von 1906. Auf dem Im Verzeichnis der Kulturdenkmale aufgeführten Friedhof ist das Grabdenkmal für die 1831 verstorbene Catharina Schöcking ein besonderer Anziehungspunkt.

3. St. Vitus, Altenoythe



Die kath. St.-Vitus-Kirche, die zu den ältesten Kirchen im Oldenburger Münsterland zählt, dürfte wohl schon im 9./10. Jahrhundert als Holzkirche vorhanden gewesen sein. Die erste Steinkirche aus kleinen Granitquadern stammt aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Schon im 12. Jahrhundert wurde im Westen ein Turm angefügt. Vor allem bis zum 15. Jahrhundert erfolgten Erweiterungen und Änderungen. Die Kirche steht heute unter Denkmalschutz, wird aber vor allem bei Beerdigungen, Hochzeiten u. a. noch genutzt. Sehenswert: die erkennbare Baugeschichte, spätgotische Decken- und Wandmalereien, spätmittelalterliche Reliefs des Hochaltars, Kobrinck-Epitaph von 1675, alte Grabsteine auf dem Friedhof.

9. St. Johannes Baptist, Markhausen



In dem alten Kirchort Markhausen begann 1800 eine abwechslungsreiche Kirchbaugeschichte. Die alte baufällige Kirche wurde abgerissen und eine rund 17 m lange und 8 m breite neue Kirche errichtet. Nach Plänen des Dombaumeisters Sunder-Plassmann, Münster setzte man dann 1921 östlich vor die Kirche ein Querhaus und den unteren Teil eines Turmes, ersetzte 1937 das Längsschiff durch einen Neubau und vollendete 1938 den Turmbau. 1991/92 erhielt der Haupteingang einen kapellenartigen Vorbau. Sehenswert in dieser kath. Kirche sind u. a. der zwischen 1805 und 1807 von dem Osabrücker Bildhauer Gerhart Georg Wessel geschaffene klassizistische Hochaltar, ein hölzernes Taufbecken aus dem 17. Jahrhundert und die neuen Fensterbilder.

5. St. Josef, Kampe



Eingeweiht wurde diese kath. Kirche mit dem kleinen Dachreiter (Architekt Norrenbrock, Friesoythe) am 24. März 1954. An den Backsteinbau mit dem trapezförmigen Innenraum fügte man 1977 einen Glockenturm an. Kunstwerke in der kleinen Kirche sind das Kreuz im Chorraum, der Altar, der Ambo, Reliefs der Gottesmutter Maria und des hl. Josef, die alle aus der Werkstatt Josef Krautwald, Rheine stammen. Der nahe gelegene Friedhof mit Kapelle und die dort auch errichtete Gedenkstätte für die Opfer der beiden Weltkriege sind stilvolle Orte der Erinnerung.

10. St. Johannes Baptist, Thüle



Die in Mittelten-Thüle erbaute kath. Kirche (Architekt Wüstefeld, Cloppenburg) ist am 31. Mai 1922 eingeweiht worden. Der neoklassizistische Backsteinbau wurde dreißig Jahre später durch ein Querhaus (Architekt Spille, Wildeshausen) erweitert. Dem mehrfach renovierten Innenraum vermittelte realistisch gestaltete Fenster (Werkstatt Martin Möller, Haselünne) eine freundliche Helligkeit. Sehenswert sind u. a. bronzene Kreuzweg-Plastiken (Bildhauer Josef Krautwald, Rheine) und eine 1834 geschnitzte Taufe aus der Werkstatt Jöllmann, Holte. In dem nahe der Kirche errichteten hölzernen Glockenturm läuten neben einer 1982 gegossenen Glocke zwei alte Glocken (1653 und 1656) aus der Markhauser Kirche. Am Glockenturm erinnert eine Gedenkstätte an die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.

6. Kapelle in Schwaneburgermoor



Die evang.-luth. Landeskirche Oldenburg errichtete 1931 auf einem zuvor erworbenen Siedlungskolonat an der Schwaneburger Wieke einen schlichten Kapellenraum und übertrug den Küsterdienst dem Pächter des Kolonats. Die Anlage eines Friedhofs (1952/53) mit Leichenhalle und einer Gedenkstätte (1964) für die Opfer beider Weltkriege stärkte die Dorfgemeinschaft. Als 2007 der Oberkirchenrat den Verkauf des sanierungsbedürftigen Gebäudes erwog, erreichte eine Bürgerinitiative in mehrjährigen Verhandlungen mit dem Oberkirchenrat und der Stadt Friesoythe, dass die Dachsanierung durchgeführt wurde und die Küsterwohnung zu einem Dorftreff umgestaltet wird.

11. Eiserner Kreuzweg und Friedensglocke im Stadtpark



Kinder und Jugendliche aus 15 Friesoyther Schulen haben die Ideen für einen Eisernen Kreuzweg entwickelt. Der Kreuzweg entfaltet das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz und seine Auferstehung in neun Themen. Der besondere Reiz besteht darin, dass die jungen Christen aufgefördert waren, die klassischen Themen und Bilder eines traditionellen Kreuzweges in die heutige Zeit und ihre Problemfelder und Wirklichkeiten zu übertragen. Eine Schautafel im Stadtpark informiert Sie über diese Gedanken. Im Pfarrbüro der St.-Marien-Pfarrei, Franziskusplatz 2 in Friesoythe können Sie dazu ein kleines Heft erwerben. Neben den Gedanken der Schüler/Innen finden Sie dort auch Gebete und Liedvorschlüsse, um den Kreuzweg nicht nur verstehen zu können, sondern um ihn auch zu beten. Gerne können Sie im Pfarrbüro (Tel.: 04491 928910; pfarramt@smarienriesoythe.de) nach Führungen fragen. Im Stadtpark finden Sie auch die Friesoyther Friedensglocke. Die Katharina-Glocke aus dem Jahr 1478 gehörte ursprünglich zum Geläut der Pfarrkirche St. Marien. Zum Allerheiligfest 1936 bekam sie plötzlich einen Riss und konnte nicht mehr ihren Dienst leisten. Sie stand viele Jahre als Museumsstück vor der Kirche. Zum 700-jährigen Stadtjubiläum am 14.09.2008 wurde sie repariert und leistet nunmehr als Friedensglocke im Stadtpark ihren Dienst. Zu besonderen Feierlichkeiten und zu bestimmten Gedenktagen, die uns daran erinnern, wie entscheidend wichtig Frieden für unser aller Wohl ist, verbreitet sie eindrucksvoll ihren tiefen Klang weiter hörbar über die Stadt Friesoythe.

(Fotozusammenstellung für die Kirchen: Ferdinand Cloppenburg, Friesoythe; Kreuzweg und Friedensglocke: Pfarre Michael Borth, Friesoythe; Fotos: Heibert Wilmes)



gende

- Friesoyther Kirchenweg 52,6 km
 - Alternativrouten
 - 1. Schwaneburger Moor - Friesoythe 5,7 km
 - 2. Neuscharrel - Friesoythe 7,7 km
 - 3. Neuvees - Friesoythe 6,5 km
 - 4. Markhausen - Friesoythe 10,5 km
- Kirche
Kapelle / sonst. Schenswürdigkeit
Touristinformation
Einkehrmöglichkeit
Campingplatz
Wohnmobilstellplatz
Wassermühle

1. Pfarrei St. Marien Friesoythe
iziskusplatz 2 · 26169 Friesoythe
0 44 91 / 92 89-0 · www.stmarienfriesoythe.de

**Eisenstadt
Friesoythe**
Eisenburger Moosland

© Kartographie und Vermessung
CCV/CONCEPT CENTER VERLAG GMBH
Holtelohener Straße 28 · 26118 Varel
Tel. 0 44 51 900 28-0 · Fax 0 44 51 900 28-99
mailto:info@ccv.de · www.concept-center.de
Verlagsgesellschaft Kartographie · Druckerei
Bismarckstraße 10 · 26122 Varel · Tel. 0 44 51 900 28-0

Maßstab 1 : 50 000



Innenstadtplan Friesoythe